

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

XII Volkslieder für vier Männerstimmen gesetzt

Op. 26

Silcher, Friedrich

Tübingen, 1855

Bass I

[urn:nbn:de:bsz:31-230960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-230960)

Sing't noch einmal das Lied von gestern Abend!
Gieb Acht, Cesario, es ist alt und schlicht
Die Spinnerinnen in der freien Luft,
Die jungen Mägde, wenn sie Spitzen weben,
So pflegen sie's zu singen; 's ist einfältig,
Und tändelt mit der Unschuld süßer Liebe,
So wie die alte Zeit. — —
Mich dünkt, es linderte den Gram mir sehr,
Mehr als gesuchte Wort' und luft'ge Weisen
Aus dieser raschen, wirbelfüss'gen Zeit.
Kommt, eine Strophe nur!

SHAKSPEARE. (Was ihr wollt.)

B a s s I.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is extremely faint and illegible.

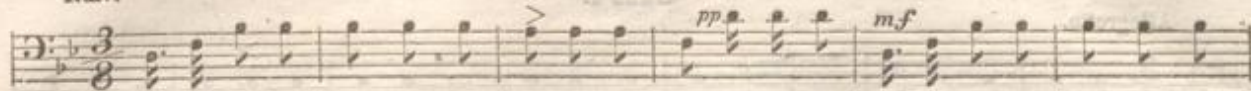
Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is extremely faint and illegible.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is extremely faint and illegible.

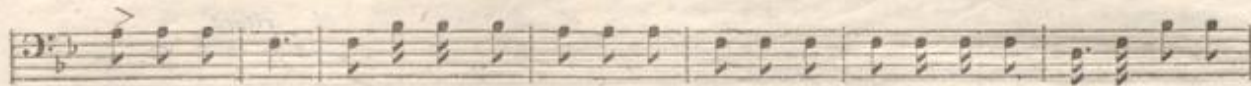
1. Schwäbisch.

Bass I.

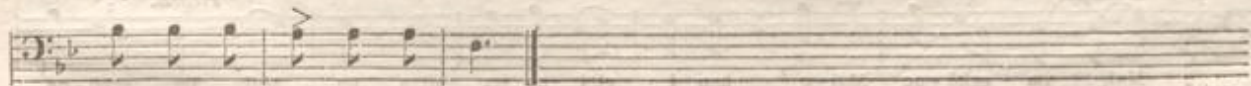
Naiv.



1. Vö-ge-len im Tan-nen-wald pfei-fet*) so hell, ti-ri-li, Vö-ge-len im Tan-nen-wald
 2. Vö-ge-len am küh-len Bach pfei-fet so süß, ti-ri-li, Vö-ge-len am küh-len Bach



pfei-fet so hell! Pfei-fet de Wald aus und ein, wo wird mein Schätze-le seyn? Vö-ge-len im
 pfei-fet so süß! Pfei-fet de Bach auf und ab, bis i mein Schätze-le hab'. Vö-ge-len am



Tan-nen-wald pfei-fet so hell.
 küh-len Bach pfei-fet so süß.

*) Schwäbisch für pfeifen.

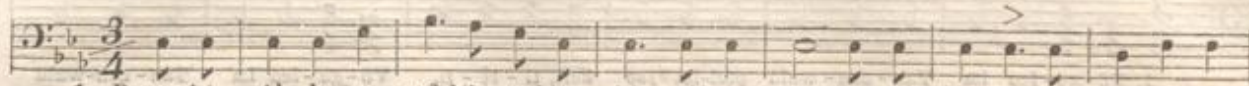
Silcher's Volkslieder, Heft V.

2. Im Mai.

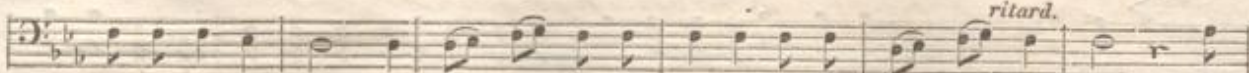
Schwäbisch.

Bass I.

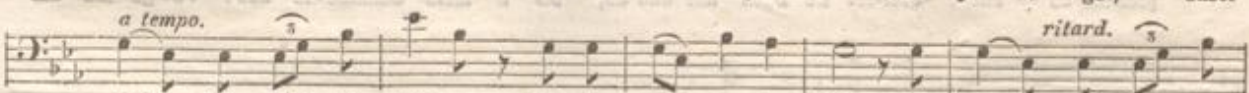
Allegretto.



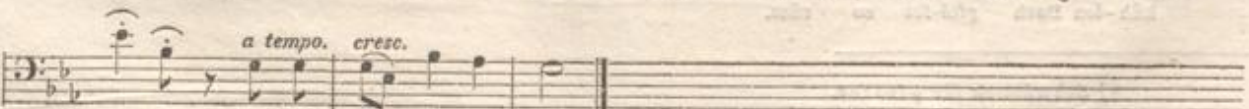
1. Drauss ist Al - les so prächtig, und es ist mer so wohl, wenn meim Schätzle be - däch - tig e
 2. Wenn die Vö - gel thünt sin - ge, früh morgens zieh-n-i aus, kann f's halt no ver - zwin - ge, hol i



Sträusse - le i hol. Mei ganz Herz thut me freu - en, und es blüht mer au drin: im
 's Schätzle - le in's Haus; und es wird sich schon ma - che, denn i mein's jo so gut, unser



Mai, im schö - ne Mai - e han i viel no im Sinn, im Mai, im schö - no
 Herr - gott wird wa - che, dass mer z'sä - me uns thut, unser Herr - gott wird



Mai - e han i viel no im Sinn.
 wa - che, dass mer z'sä - me uns thut.

3. Unterländers Heimweh.

Schwäbisch.

Bass I.

Gemässigt.



- | | |
|---|--------------------------------|
| 1. Drunten im Un - ter - land, da ist's halt fein. | Schlehen im O - ber - land, |
| 2. Drunten im Ne - ckar - thal, da ist's halt gut. | Ist mer's da o - ben 'rum |
| 3. Kalt ist's im O - ber - land, drun - ten ist's warm; | o - ben sind d'Leut' so reich, |
| 4. A - ber da un - ten 'rum, da sind d'Leut' arm, | a - ber so froh und frei, |



Trauben im Un - ter - land; drun - ten im Un - ter - land möch' i wohl seyn.
 manchmal au no so dumm, han i doch al - le - weil drun - ten guts Blut.
 d'Herzen sind gar net weich, b'schüt mi net freundlich an, wer - det net warm.
 und in der Lie - be treu; — drum sind im Un - ter - land d'Her - zen so warm.

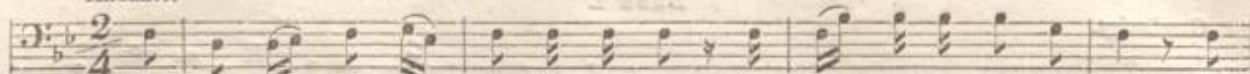
*

4. 's Blümelli.

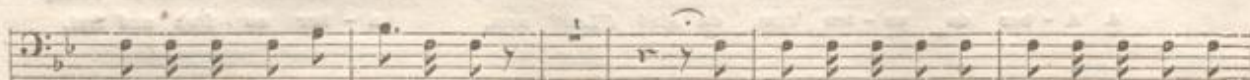
Schweizerlied.

Bass I.

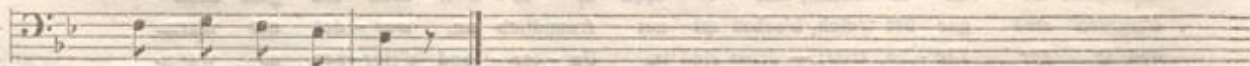
Andante.



1. Man an em Ort e Blü-me-li g'sch, e Blü-me-li roth und wiss, des
 2. Des Blü-me-li blüht, ach nit für mi, i darfs nit bre-chen ab; es
 3. O - lasst mi bi mim Blü-me-li sy, 's gibt num-men eins e so. Es
 4. Und wenn i einst ge - stor - be bi, und 's Blü-me-li au ver - blüht, so



- | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| Blü-me-li g'sch-n-i nim-me meh. | O Blü-me-li mi, o Blü-me-li mi, i |
| muss en an-drer Ker-li sy. | O — — — — — |
| tröpflet wohl e Thränen dri. | O — — — — — |
| thut mer doch mi Blü-me-li | O — — — — — |



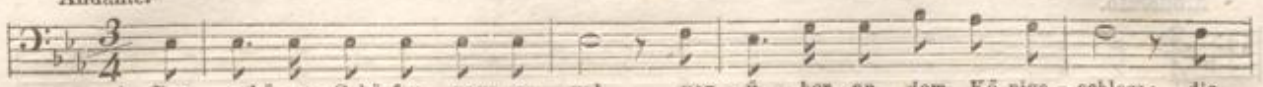
möcht' gern bi der sy!

— — — — —

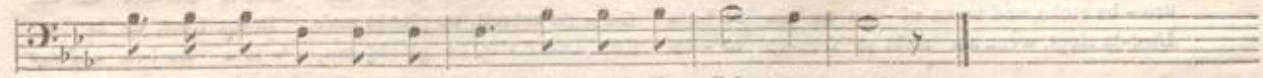
5. Der Schäfer.

Bass I.

Andante.



- 1. Der schö-ne Schä-fer zog so nah vor - ü - ber an dem Kō-nigs - schloss; die
- 2. Sie rief ihm zu ein süs-ses Wort: „O dürft' ich geh'n hin - ab zu dir! Wie
- 3. Der Jüng-ling ihr ent-ge - gen - bot: „O kä - mest du her - ab zu mir! Wie
- 4. Und als er nun mit stil - lem Weh in je - der Früh vor - ü - ber - trieb: da
- 5. Dann rief er freundlich ihr hin - auf: „Willkom-men, Kō - nigs-töch-ter - lein!“ Ihr
- 6. Der Win-ter floh, der Lenz er - schien, die Blüm-lein blüh - ten reich um - ber; der
- 7. Er rief hin - auf so kla - ge - voll: „Willkom-men, Kō - nigs-töch-ter - lein!“ Ein



Jung-frau von der Zin - ne sah, da war ihr Sch - nen gross.
 glän - zen weiss die Läm-mer dort, wie roth die Blüm - lein hier!“
 glän - zen so die Wänglein roth, wie weiss die Ar - me dir!“
 sah er hin, bis in der Höh' er - schien sein hol - des Lich.
 süs - ses Wort er - tön - te drauf: „Viel Dank, du Schä-fer mein!“
 Schä - fer thät zum Schlos-se zieh'n, doch Sie er - schien nicht mehr.
 Gei - ster-laut her - un - ter scholt: „A - de, du Schä - fer mein!“

Uhland

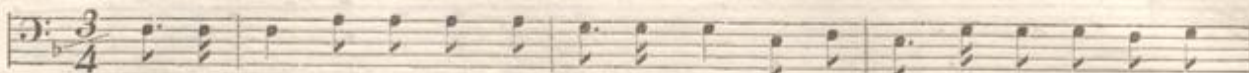


6. Die Frühlingszeit.

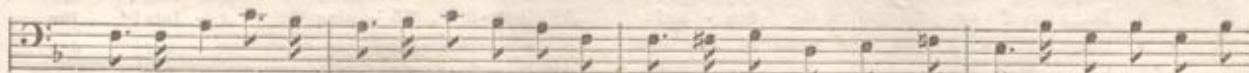
Steiermärker Alpenlied.

Bass I.

Moderato.



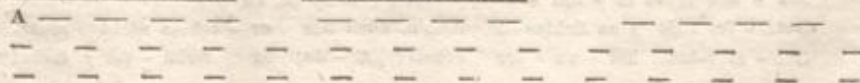
1. Wenn der Schnee von der Al - ma we - ga geht, und im Früh-jahr wie - der Al - les
2. 'S ist a Freud', wenn ma sieht die Sonn' auf - geh'n, und die Lerch - la in der Höh' so
3. Wenn da Gamsbock lu - stig ü - bern Stie - gel springt, und die Schwagrin ih - re schö - ne



grün dasteht, wenn ma hört die Küh-la läu-ten und die Kalm, no gehn ma au-fi wie-der auf die
 dro - ba stehn, und wenn of - ten an da Mei-stn Gu - gu schreit, no glaubt ma's, lie-be Leut, es is a
 Lied-la singt, wenn ma sieht si freu-en al - le Küh und Kalm, no glaubt ma, 's is a Le-ben auf der



Alm.
 Freud!
 Alm!



Musical score consisting of three staves. The first staff contains a melodic line with lyrics "a - di a". The second staff continues the melody with lyrics "a ri - de-ri - de-ro, ri - de-ri - de-ro, ri - de-ri - de-ro," and includes dynamic markings *dol.* and *p*. The third staff concludes the phrase with lyrics "a a".

7. Englisches Volkslied.

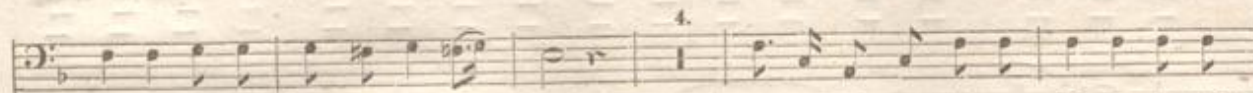
(nach Shakspeare.)

Bass I.

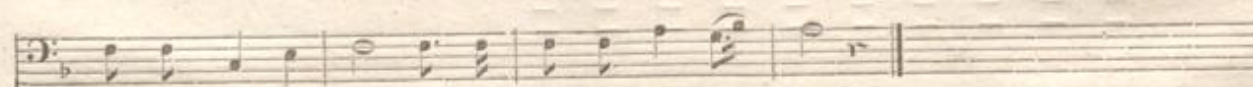
Andante.



1. Komm', o Tod! und lass mich Ar-men ru-hen in dem dü-ster-n Schrein! Brich, mein Herz! denn ohn' Er-
 2. Kel - ne Blu-men, kei-ne süs-sen, streut mir auf den schwarzen Sarg! Nie-mand soll die Stät-te



barmen töd-tet mich ein Mäg-de - lein. Meinen Tod muss ich er - lei-den, treu, wie
 grüssen, wo man mein Ge-bein ver - barg. Dass nicht liebend treu-e Her-zen seh'n das



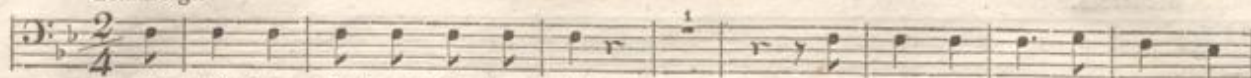
Kei-ner, scheid' ich hin, treu, wie Kei-ner, scheid' ich hin.
 Grab und wei-nen dort, seh'n das Grab und wei-nen dort.

Anmerk. Auf obiges Lied, welches in dem Lustspiele „Was ihr wollt“ von Shakspeare, Act II. Scene 4. sich findet, beziehen sich die Worte, die diesem Hefte als Motto vorgesetzt sind.

3. Die drei Schwestern.

Bass I.

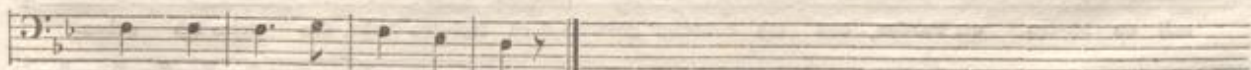
Gemässigt.



1. Es war ein Mark-graf über'm Rhein, der hat drei schö-ne Töch-ter-
 2. „El Mägdlein, du bist viel zu fein, du gehst gera mit den Her-re-
 3. Und als die sie-ben Jahr war'n um, da ward das Mägdlein schwach und
 4. „Ach nein, nehm, das glaub' ich nicht, dass du mein' jüng-ste Schwe-ster
 5. Und als sie an die Ki-ste kam, da ran-nen ihr die Ba-cken



- lein.
 lein!“ Dann ging sie sing'n vor Schwesters Thür: „Ach
 krank. Sie dingt das Mägd-lein auf ein Jahr, das
 bist.“ „Mein Va-ter war Mark-graf am Rhein, ich
 ab. dar-an thut es ge-schrie-ben steh'n, du
 „Ich will kein Weck, ich will kein Wein, will



- braucht ihr kei-ne Dienstmagd hier?“
 Mägd-lein dient ihr sie-ben gar.
 bin sein jüng-stes Töch-ter-lein.“
 kannst's mit dei-nen Au-gen seh'n.“
 nur ein klei-nes Sär-go-lein.“

Wunderhorn.

9. Der Schweizer.

Bass I.

Moderato.

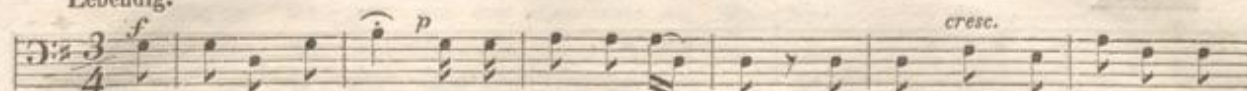
1. Zu Strasburg auf der Schanz, da gieng mein Trau-ren an, das Alp-horn hört' ich drüben wohl an-
 stimmen, in's Va-ter-land muss' ich hin-ü-ber-schwim-men, das gieng nicht an. 2. Ein' Stund' in der
 Nacht, sie haben mich gebracht: sie führten mich gleich vor des Hauptmanns Haus, ach Gott, sie fischten mich im
 Stro-me auf, mit mir ist's aus. 3. Früh mor-gens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re-gi-ment: ich
 soll da bit-ten um Pardon, und ich bekomm' ge-wiss doch mei-nen Lohn, das weiss ich schon.
 4. Ihr Brüder all-zu-mal, heut' seht ihr mich zum letzten Mal; der Hir-ten-bub ist doch nur
 Schuld daran, das Alphorn hat mir Sol-ches an-ge-than, das klag' ich an.

Wunderhorn.

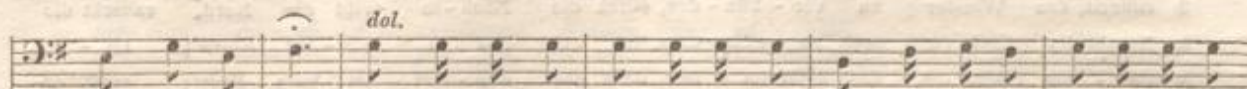
10. Mein Schätzerl ist hübsch!

Bass I.

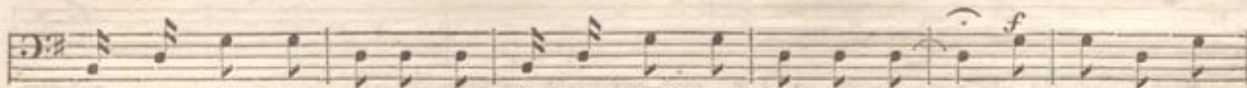
Lebendig.



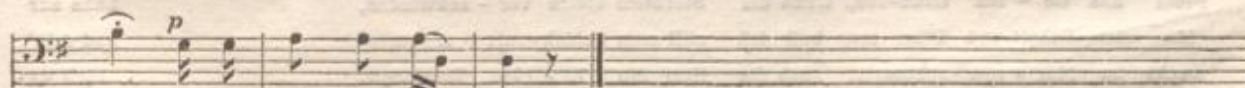
1. Mein Schätzerl ist hübsch! a - ber reich ist es nit. Was nützt mi der Reichthum, das
 2. Mein Schätzerl ist treu, ist so her - zig, so gut, und giebt's mir a Bus-serl, so



Geld küss' i nit. Schön bin i nit, reich bin i wohl, Geld hab' i a ganz Beu - te - le voll;
 wachst mir der Muth. Drum gilt's mir mehr, als al - les Gold, ist mir mein Schätzerl hold;



geh'n mir nur drei Ba-tzen ab, dass i grad' zwölf Kreu-zer hab! Mein Schätzerl ist
 und wenn i stets bei ihm blieb, wär' mir's noch-mal so lieb! Mein Schätzerl ist

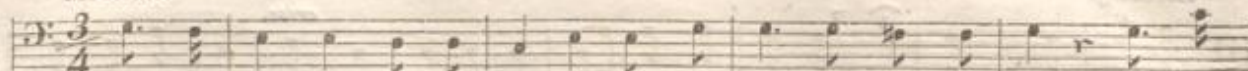


hübsch, a - ber reich ist es nit.
 treu, wie keins auf der Welt!

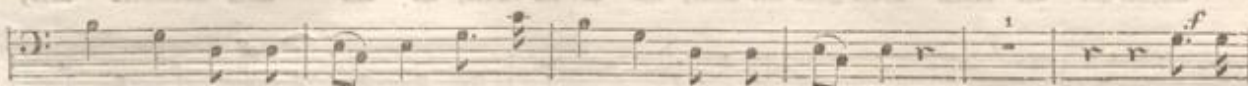
II. Matrosenlied.

Bass I.

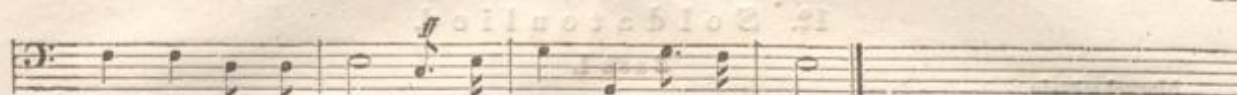
Moderato.



1. Auf dem Meer bin ich ge - bo - ren, auf dem Mee - re ward ich gross; zu dem
 2. Schwingt der Mai die Son - nen - flü - gel, lacht ein hei - trer Som - mer - tag, zie - hen
 3. Stürmt, den Win - ter zu ver - kün - den, durch die Näch - te wild der Nord, rauscht die
 4. Kracht der Kiel dann auch zu - sam - men, ich hal' aus in letz - ter Stund'; un - ter
 5. Un - ten schlafe ich, doch nicht im - mer, denn der Blm - mel ist kein Spott; einst er -
 6. Aus dem Mee - re ew' - ger Ro - sen winkt des Leuchthturms gold - ner Strahl, und es



- Meer hab' ich ge - schworen, es zur ew' - gen Braut er - ko - ren; auf dem
 re - ben - grü - ne Hü - gel längs des Was - sers Sil - ber - spie - gel, sei - nen
 Fluth aus tie - fen Grün - den, wenn die Sternlein bleich ver - schwinden, kühn zur
 Ma - sten, Schutt und Flam - men het' ich still zum Schick - sal: A - men! und fahr'
 weckt im Mor - gen - schim - mer auch der Herr die le - cken Trüm - mer, läuft da -
 lau - den die Ma - tro - sen als will - komm - ne Fest - ge - nos - sen, thront der



Meer stirbt der Ma - tros, auf dem Meer stirbt der Ma - tros.

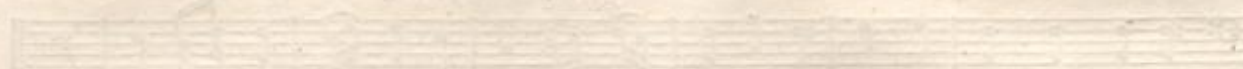
hel - len Fur - chen nach, sei - nen hel - len Fur - chen nach.

That, wie treu im Wort, kühn zur That, wie treu im Wort.

mit dem Schiff zu Grund, und fahr' mit dem Schiff zu Grund.

hin ein neu - es Boot, läuft da - hin ein neu - es Boot.

gros - se Ad - mi - ral, thront der gros - se Ad - mi - ral!

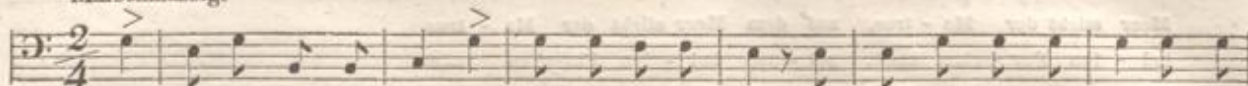


Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

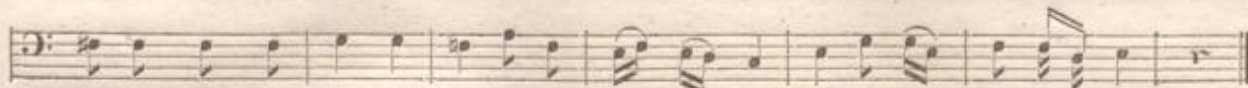
12. Soldatenlied.

Bass I.

Marschmässig.



1. Frisch auf, Sol - da - ten - blut! fasst ei - nen gu - ten Muth, und lasst euch nicht er - schüt - tern, wenn
2. Die Trommel rüh - ret sich, ihr Klang war fürchter - lich; man sah schier kei - nen Bo - den vor
3. Wie Mancher wird be - stürzt, und ganz mit Blut be - spritzt; er le - get sei - ne Hän - de, und
4. Wie man - che jun - ge Braut, die wei - net ü - ber - laut; den sie so sehr thät lie - ben, ist



die Ka - no - nen wit - tern; schlaget nur ta - pfer drein, ich will der Vor - de - re seyn.
 Ster - ben - den und Tod - ten; da liegt ein Fuss, ein Arm, ach, dass es Gott er - barm!
 den - ket an sein En - de. Sein Lauf ist nun voll - bracht, ach, Jüngling, gu - te Nacht!
 in der Schlacht ge - blie - ben, sein Lauf ist nun voll - bracht, ach, Jüngling, gu - te Nacht!

Anmerk. Die Takteintheilung dieser Melodie ist genau so gegeben worden, wie sie vom Volke gesungen wird, ob - schon, namentlich am Schlusse, eine andere Schreibart möglich gewesen wäre.